

Beschränkung auf die verschiedenen Aspekte der Religiosität, eigentlich des Religionsgesetzes, verleihen dem Buch einen eigentümlich antiquierten Charakter. Dagegen sind die zahlreichen Abbildungen zu rühmen, ebenso die Karten und verschiedenen Anhänge. Insgesamt hätte sich ein Zuwarten auf die Fertigstellung der großen, in St. Pölten betriebenen Regestensammlung zur Geschichte der Juden in Österreich gelohnt.

Michael Toch

Byung-Yong KIM, Familia und soziale Mobilität im 11. und 12. Jahrhundert. Nach den Traditionen des Hochstiftes Brixen, VSWG 86 (1999) S. 343–366, untersucht (nicht ganz ohne Ungereimtheiten) die Familia des Hochstifts Brixen mit einem Schwerpunkt auf standesverschiedenen Ehen und parallelisiert die soziale mit der Stadtentwicklung.

G. Sch.

Josef RIEDMANN, Die Besetzung der Bischofsstühle von Brixen und Trient 1198–1448, Römische Quartalschrift für christl. Altertumskunde und KG 94 (1999) S. 35–54, behandelt in systematischem Überblick Herkunft, Standesqualität und vor allem Einsetzungsmodalitäten der Bischöfe, wobei deutlich wird, daß der Trienter Sedes höheres Ansehen als der Brixner zukam und das kanonische Wahlrecht der Domkapitel seit der Mitte des 13. Jh. zunehmend durch kuriales Eingreifen, vom 14. Jh. an mehr noch durch die Tiroler Landesherren ausgehöhlt wurde, bis sich die Habsburger im Wiener Konkordat von 1448 das Besetzungsrecht in aller Form sichern konnten.

R. S.

---

Martin WIHODA, Vznik moravského markrabství [mit Zusammenfassung: The Formation of the Moravian Margraviate], Český časopis historický 97 (1999) S. 453–475. – Der Vf. versucht die Anfänge der Umwandlung der mährischen Teilherzogtümer in die geeinte Markgrafschaft an der Wende des 12. zum 13. Jh. zu rekonstruieren. Da die Quellen sehr bruchstückhaft sind, kann die Frage nicht endgültig gelöst werden. Die Anfänge dieser Entwicklung sieht W. in der Zeit des böhmischen Herzogs Friedrich (ca. 1179) und möchte den Quellen entnehmen, daß es sich bei den Brüdern Přemysl I. und Wladislaw Heinrich nach Přemysls endgültiger (1197) Thronbesteigung in Böhmen und Mähren um ein Kondominat gehandelt habe. Sowohl über die Hauptthese als auch über die Deutung der Urkunden Friedrichs II. für beide Brüder vom Jahr 1212 muß jedoch noch diskutiert werden.

Ivan Hlaváček

Petr ČORNEJ, Nové Město pražské na počátku a v závěru husitské revoluce [mit Zusammenfassung: Die Prager Neustadt am Anfang und zum Schluß der hussitischen Revolution], Český časopis historický 96 (1998) S. 736–753. – Aufgrund der prosopographischen Analyse der führenden politischen Schicht der Prager Neustadt und im Zusammenspiel mit der sich ändernden allgemeinen Lage wird versucht, die zeitweise führende Rolle der Prager Neustadt in der hussitischen Revolution tiefer zu erhellen.

Ivan Hlaváček

Josef MACEK, Jagellonský věk v českých zemích (1471–1526), 4: Venkovský lid. Národnostní otázka [Das Zeitalter der Jagellonen in den böhmischen Län-